

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
anderen Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

N^o 140.

53. Jahrgang.

Donnerstag, den 29. November

1906.

Gemäß dem Beschlusse des Bundesrats vom 6. Oktober 1904 über die Ausmünzung von 100 Millionen Mark in Fünfzigpfennigstücken sollen die in den bisherigen Formen geprägten Stücke eingezogen werden.

Sämtliche Staatskassen werden daher angewiesen,

a. Fünfzigpfennigstücke alten Gepräges, die nach Artikel 9 Absatz 2 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 von ihnen in jedem Betrage in Zahlung zu nehmen sind, auf Antrag in beliebiger Menge gegen anderes Geld umzutauschen, soweit die Bestände dies zulassen.

b. die angesammelten Stücke nicht wieder zu verausgaben, sondern, soweit sie nicht bei einer Reichsbankstelle unmittelbar umgewechselt werden können, an die Finanzhauptkasse auf Ueberfußgelder unter besonderer Bedingung und äußerer Kennzeichnung miteinzuliefern oder bei der Finanzhauptkasse oder bei einer anderen, Ueberfüße einliefernden Staatskasse umzutauschen.

Die Reichsbankanstalten sind vom Reichsbankdirektorium veranlaßt worden, die fraglichen Münzen alten Gepräges in jedem Betrage in Zahlung zu nehmen und in beliebiger Menge gegen andere Reichs-Silber- oder Nickelmünzen umzutauschen, soweit die Bestände an solchen Münzsorten dies zulassen.

Dresden, den 23. November 1906.

Sämtliche Ministerien.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

An den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten, d. i. am 2., 9., 16. und 23. Dezember 1906, ist der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Handelsgewerben in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, für den Verkauf von Brot und weißer Bäckwaren, von sonstigen Ess- und Materialwaren, von Milch, für den Kleinhandel mit Seidungs- und Beleuchtungsmaterial, für den Verkauf von Fleisch und Wurstwaren und Fett durch die Fleischer, sowie für solche Geschäfte, welche lediglich Handel mit Konditor- und Delikatesswaren, mit Gemüse und Obst betreiben, überdies von 7-9 Uhr früh, jedoch allenthalben mit Ausschluß der Zeiten des Gottesdienstes, gestattet.

Die königliche Amtshauptmannschaft und die Stadträte

zu Aue, Eibenstock, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg,
1429 E. am 23. November 1906.

4. Stadtanlagen-Termin betreffend.

Am 15. dieses Monats ist der 4. Termin der diesjährigen städtischen Anlagen fällig gewesen.

Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß zur Bezahlung des-

selben eine dreiwöchige Frist nachgelassen ist und daß nach Ablauf derselben gegen etwaige Restanten mit der zwangsweisen Einziehung vorgegangen werden wird.

Stadtrat Eibenstock, am 22. November 1906.

Hesse.

Bg.

Bertilgung von Ratten und Mäusen.

Gegenwärtig nimmt der Kammerjäger Loos aus Geyer in den städtischen Schleusen Ungeziefervertilgungsarbeiten vor.

Sollten Grundstücksbesitzer die Gelegenheit benutzen wollen, um in ihren Anwesen eine Ratten- und Mäusevertilgung vornehmen zu lassen, so wird um sofortige Meldung ersucht.

Stadtrat Eibenstock, den 26. November 1906.

Hesse.

M.

Die Ratschreiber

Johann Richard Hemmann,

Ernst Albin Müller und

Camillo Hermann Ernst Neumerkel hier

sind heute als Stabssekretären und Protokollanten verpflichtet worden.

Stadtrat Eibenstock, den 26. November 1906.

Hesse.

Müller.

Stadtverordnetenwahl

Montag, den 3. Dezember 1906.

Wahllokal: Sitzungssaal des Rathauses.

Zeit zur Stimmabgabe: von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 1 Uhr.

Öffentliche Stimmenauszählung: von nachmittags 3 Uhr ab.

Von den zu wählenden 8 Stadtverordneten müssen mindestens 2 anständig und

mindestens 3 (nicht bloß 2, wie in einer der letzten Nummern bekannt gemacht) unanständig sein. Die zu Wählenden sind unter Angabe ihres vollständigen Namens und des Standes so zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt. Bei Personen gleichen Namens ist jeder Zweifel durch genaue Angabe der Wohnung auf dem Stimmzettel auszuschließen. Alljährlich hat eine große Zahl Stimmen als ungültig erklärt werden müssen, weil bei Ausfüllung oder Drucklegung der Stimmzettel obigen Erfordernissen nicht entsprochen worden war.

Die Wähler werden ersucht, das Wahlgeschäft dadurch erleichtern zu helfen, daß sie ihr Stimmrecht möglichst schon im Laufe des Vormittags ausüben.

Stadtrat Eibenstock, den 27. November 1906.

Hesse.

Müller.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Der Reichskanzler hat dem Reichstage im Anschluß an die früheren Berichte eine neue vom großen Generalstab ausgearbeitete Denkschrift über den Verlauf des Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika zugehen lassen, die eine Darstellung der Operationen bis Ende Februar d. J. gibt. Danach ist der Hauptling Cornelius mit seinen Stammesgenossen nach dem Norden unseres Schutzgebietes gebracht worden, und in Bethanien herrscht seitdem vollkommene Ruhe. Zusammenfassend sagt die Denkschrift:

Im Norden unseres Schutzgebietes ist der Aufstand niedergeworfen. Nur kleine Viehstehende Vanden treiben sich noch im Damaraland umher, gegen die im September und Oktober eine erfolgreiche Streife stattfand. Geregelter Farmbetrieb konnte überall wieder aufgenommen werden. In den Sammelstellen Omburo und Otjibanaena stellten sich bis jetzt etwa 7000 Herero, die teils als Arbeiter bei den Bahnbauten, teils auf den Farmbetrieben verwendet werden.

Eine völlige Veruhigung des Landes ist, wie der Generalstab weiter feststellt, zurzeit noch nicht erreicht, der Krieg noch nicht zum Abschluß gebracht. Dieser endgültige Abschluß ist aber durchaus erforderlich, sowohl im Interesse des deutschen Ansehens als auch aus militärischen Gründen. Wollte man unter den jetzigen Umständen den Krieg für beendet erklären und vielleicht unter vorläufiger Aufgabe einiger besonders gefährdeter vorgeschobener Punkte des Südens — zur Stationsbesetzung übergeben, so wäre in einiger Zeit ein neues Auslösen des Aufstandes sicher zu erwarten. Die zahlreichen zur Zeit auf englischem Gebiet befindlichen Hottentotten, welche auch Morenga, würden nach dem freigelassenen deutschen Schutzgebiete zurückkehren. Im Verein mit den dort noch im Felde stehenden, sich keineswegs für endgültig besiegelt haltenden Vanden könnten sie bald zu solcher Stärke anwachsen, daß sie sogar wieder zum Angriff vorgehen könnten.

Es wird daher die unbedingte Erfordernis der Verlängerung der Bahn von Kubub bis Keetmanshoop zur Beendigung des Krieges dargelegt. Sie allein sichert uns eine unter allen Verhältnissen ausreichende Verpflegung und macht uns von Zufälligkeiten unabhängig. Sie ist auch dann noch erforderlich, wenn die Hottentotten vor Beendigung des Baues sich ergeben sollten. Denn auf längere Zeit wird auch dann noch eine stärkere Besatzung des Südens nötig sein, um einen neuen Aufstand der aus dem Kapland zurückkehrenden Hottentotten zu verhindern.

Dringend erforderlich ist es ferner, endlich für eine bessere Unterkunft der über zwei Jahre im Felde stehenden Truppen und für ihre sanitären Verhältnisse zu sorgen. Baustoffe und

Material hierzu vermag aber nur die Bahn heranzuführen. Die Fortsetzung der Bahn von Kubub nach Keetmanshoop ist nach allem eine der wichtigsten Bedingungen für die Beendigung des Krieges. Öffentlich wird man im Reichstage bei den bevorstehenden Kolonialdebatten und später bei der Beratung des Kolonialetat die in der Denkschrift gemachten Ausführungen beherzigen und die erforderlichen Mittel bewilligen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Eine weitere Ausgestaltung des deutschen Marinewesens ist in Aussicht genommen. Sicherem Vernehmen nach wird der demnächst dem Reichstage zur Unterbreitung gelangende neue Marine-Etat u. a. auch verschiedene Forderungen aufweisen, welche eben dazu bestimmt sind, das deutsche Marine- und Minenwesen weiter auszubauen und auszugestalten. In dem Etat wird zunächst die Bildung einer zweiten Minenkompanie gefordert werden. Das ist ein Vorlauf zu dem Wunsche des Kaisers, das Marine-Minenwesen zu Marine- und Minen-divisionen zu erweitern resp. erweitert zu sehen. Als Garnison dieser Division wird Cuxhaven gelten, woselbst bereits neue große Minen-depotanlagen in Angriff genommen worden sind. Für diese Anlagen waren im vorjährigen Marineetat 400000 Mark eingestellt, wozu noch eine größere Summe für den erforderlichen Landwerb kam. Da das Wort „Marine“ heute Trumpf ist, dürfte sich die Beratung gerade des Marine-Etats im Reichstage äußerst interessant und gespannt gestalten.

— Der Dampfer „Professor Woermann“ ist Sonntag abend mit einem Truppentransport aus Südwestafrika, bestehend aus 10 Offizieren und 430 Unteroffizieren und Mannschaften, in Cuxhaven eingetroffen.

— Blöhhlich und unerwartet ist, wie bereits telegr. berichtet, infolge Herzschlags der Erzbischof von Gnesen-Posen und Primas von Polen Dr. Florian v. Stablewski gestorben. Er hat ein Alter von 65 Jahren erreicht. Am 16. Oktober 1841 in Fraustadt in der Provinz Posen geboren, absolvierte er seine theologischen Studien zunächst am bischöflichen Seminar in Posen, dann an der Universität Würzburg. Im Jahre 1865 zum Priester geweiht, wirkte er vorübergehend als Seelsorger in seiner Heimat und nahm dann eine Stelle als Religionslehrer am Gymnasium in Schrimm an, welches Amt er bis 1873 bekleidete. Zum Propst in Wreschen ernannt, wurde er 1876 in das preussische Abgeordnetenhaus gewählt, wo er sich der polnischen Fraktion angeschlossen. Seine Ernennung zum Erzbischof von Gnesen-Posen erfolgte im Jahre 1891. Pole von Geburt und Erziehung, hatte Stab-

lewski als preussischer Bischof manchen Konflikt durchzulämpfen, und eben jetzt erst war er in den Wirren des polnischen Schulstreiks, dessen Urheber er bis zu einem gewissen Grade recht geben zu müssen glaubte, wieder in den Vordergrund des öffentlichen Interesses getreten. Nun hat ihn ein Schlaganfall dahingerafft.

— Der polnische Widerstand gegen den deutschen Religionsunterricht nimmt allmählich Formen an, die an das Verfahren der russischen Revolutionäre erinnern. Der Direktor und ein Lehrer des katholischen Lehrerseminars in Gryn (Provinz Posen) erhielten vor einigen Tagen anonyme Briefe, in denen ihnen angedroht wurde, daß sie für ihre Haltung im polnischen Schulstreik zum Tode verurteilt seien, und daß das Urteil demnächst vollzogen werden würde! Jetzt hat übrigens auch schon der polnische Nationaldichter Sienkiewicz, der bekanntlich seinen Deutschenhaß früher schon kräftig bewiesen hat, mobil gemacht. In einem langen Aufruf an den deutschen Kaiser protestiert er gegen das Verhalten der deutschen Beamten im Schulstreik. Klagen wird es ihm wohl freilich nichts.

— England. Das Marine-Kriegsgericht in Portsmouth verurteilte gestern den Heizer Morby, den Rädeleführer bei den Unruhen in der Marinelafarne, zu fünf Jahren Zuchthaus.

— Amerika. Ueber die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten brachte die „New-Yorker Staatszeitung“ in einem „Die Krönung des Freundschaftswerkes“ überschriebenen Leitartikel u. a. folgende Ausführungen: „Die Stellung Baron Sternburgs ist eine so vortreffliche geworden, weil er die amerikanischen Verhältnisse von Grund aus kennt und der amerikanischen Art ein liebevolles Verständnis entgegen bringt. Eine gleiche Stellung nimmt Charlemagne Tower in Berlin ein; er erfreut sich der persönlichen Freundschaft des Deutschen Kaisers, der in ihm nicht nur den offiziellen Vertreter Amerikas sieht und ehrt, sondern ihn auch als Mann seiner eigenen Persönlichkeit halber achtet, der seine Aufgabe, die historischen guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu pflegen, ernst nimmt.“ Das Blatt schließt: „Auch die letzte Reibungsfläche würde verschwinden, falls der Deutsche Kaiser sich zu einem Besuch der Vereinigten Staaten entschließen könnte.“

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 27. November. Auf ungefähr 32 1/2-jährige ununterbrochene Beschäftigung bei der Fabrik für Zentralheizungsanlagen Richard Dörfel in Kirchberg blickt der Klempner und Monteur, Herr Friedrich Ernst Mädler hier